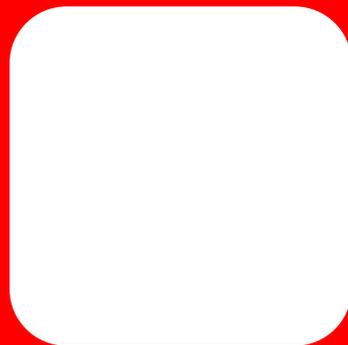
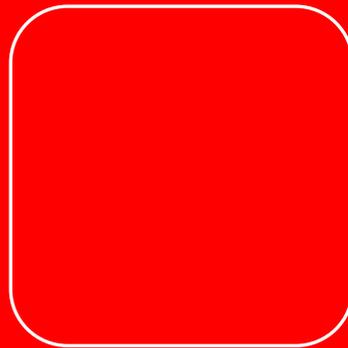
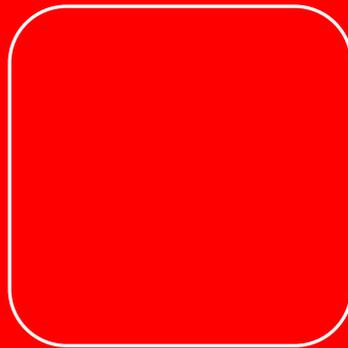
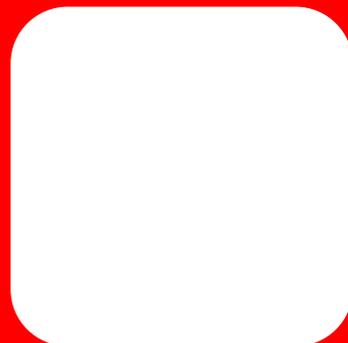
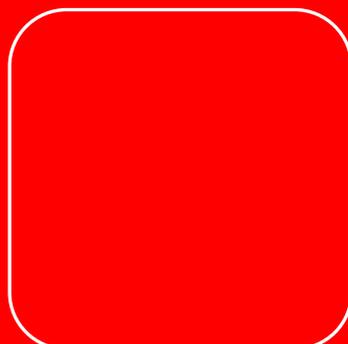
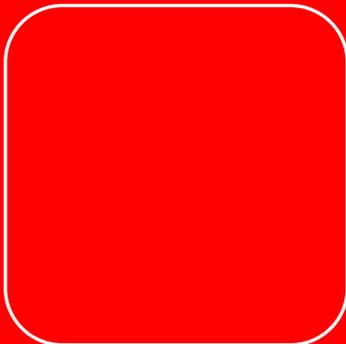


Merkblatt

Brand- und Katastrophenschutz



Rahmeneinsatzplan
Starkniederschläge
Nr. 45/2013
SG Brand- und
Katastrophenschutz



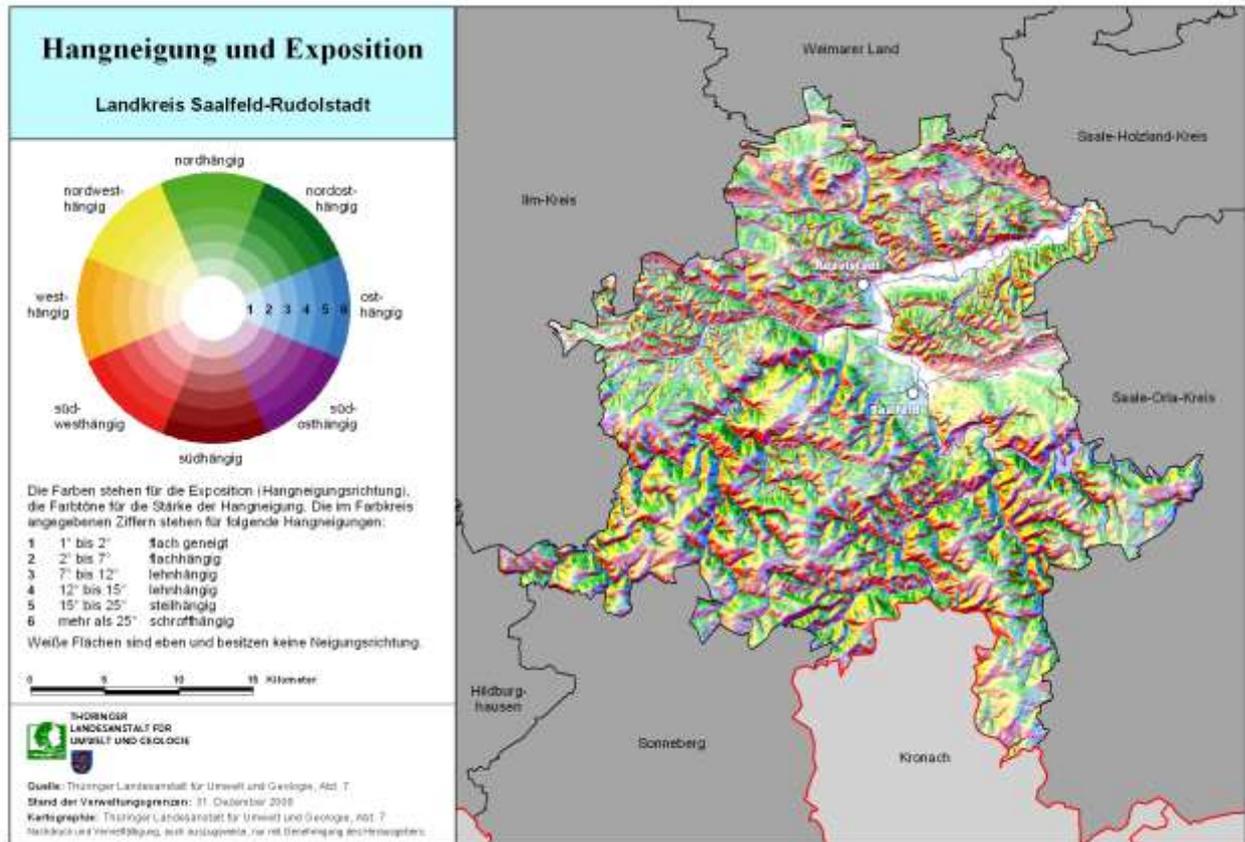
Rahmeneinsatzplan Starkniederschläge im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

ALLGEMEINES

Bedingt durch die Topographie des Landkreises (Bild folgend) wird erkennbar, dass im Zusammenhang mit Starkniederschlägen damit zu rechnen ist, dass sich Wasser in Folge der engen und großen Anzahl von Tälern schnell mit großer Kraft seinen Weg sucht (vgl. Ereignisse 1994 in Bockschmiede, Pfungsten in Kirchhasel und Sommeranfang 2013) und große Schäden verursacht.



Quelle: TLUG



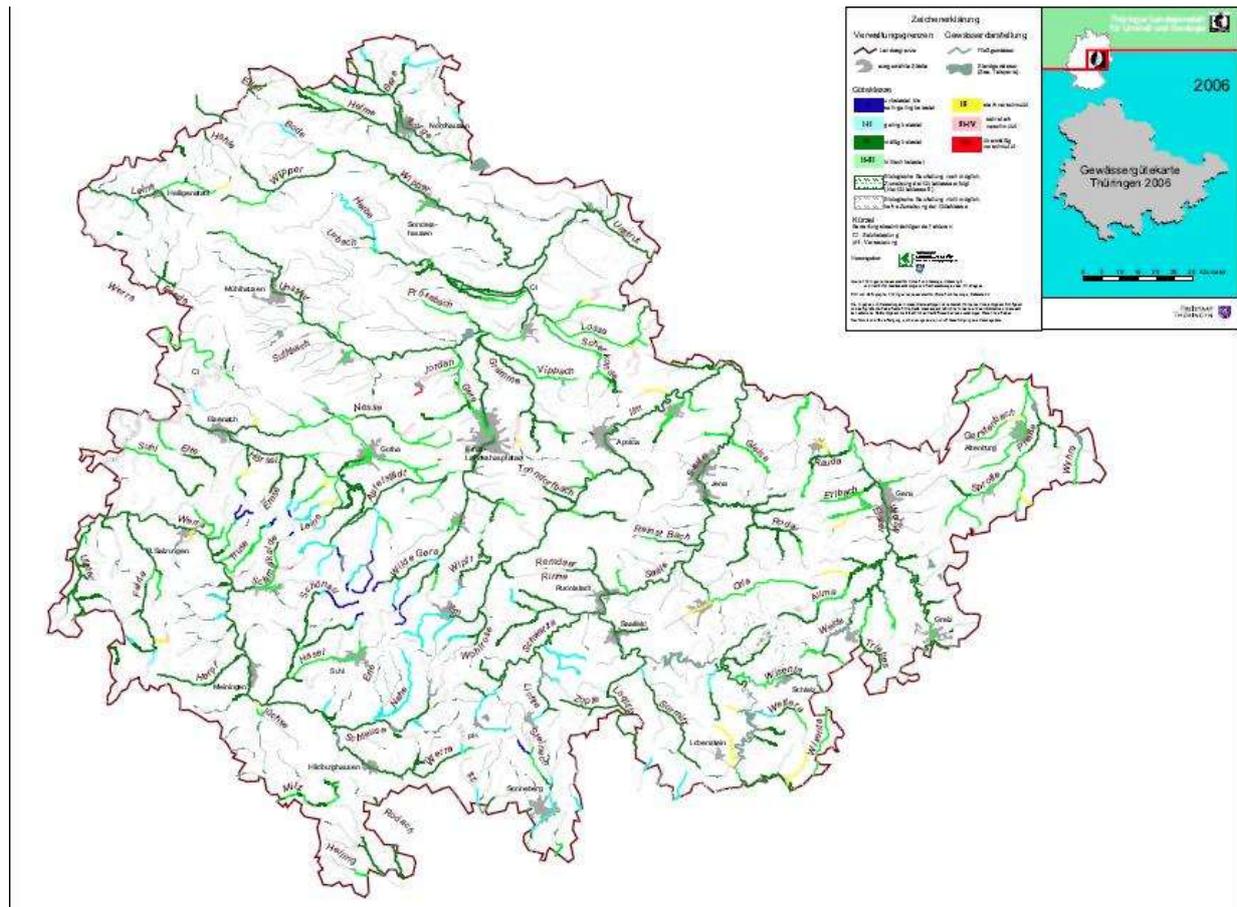
Gefährdungsbereiche sind demnach alle Seitentäler und die darin befindlichen Gebäudestrukturen der unseren Landkreis querenden Flüsse und Bäche, wie die pegelüberwachten Fließgewässer von:

- Saale,
- Schwarza,
- Loquitz und
- Königseer Rinne.

Aber auch die Bachläufe ohne entsprechende Überwachung sind unmittelbares Gefahrenpotenzial. Hier die wesentlichsten Bäche:

- Wiedebach (Schmieden-Zeutsch)
- Ultschbach (Partschefeld-Uhlstädt)
- Haselbach (Neusitz-Kirchhasel)
- Görnitzbach (Teichel-Teichröda)
- Altremdaer Bach (Sundremda-Remda)
- Remdaer Rinne (Remda-Rudolstadt)
- Schaalbach (Lichstedt/ Keilhau – Rudolstadt)

- Entwässerungsgraben (Großgölitz-Watzdorf)
- Tellbach (Thälendorf-Leutnitz)
- Hengelbach (Hengelbach-Thälendorf)
- Bärenbach (Auerhahnsgrund-Paulinzella)
- Rottenbach (Paulinzell-Rottenbach)
- Königseer Rinne (Dörnfeld-Bad Blankenburg)
- Lichtabach (Egelsdorf-Oberköditz)
- Mäderbach (Oberhain-Sitzendorf)
- Buschbach (Burkersdorf-Schwarzburg)
- Schaßbach (Keil-Döschnitz)
- Mühlbach (Elsterschänke-Döschnitz)
- Sorbitz (Meura-Sitzendorf)
- Blambach (Unterhain-Sitzendorf)
- Häderbach (Oberhain-Sitzendorf)
- Glasbach (Barigau-Glasbach)
- Finkenbach (Allersdorf-Zirkel)
- Breitenbach (Großbreitenbach-Schwarzühle)
- Grundsbach (Großbreitenbach-Leutnatsmühle)
- Oelze (Altenfeld – Oelze)
- Großer Wulstbach/ Katze (Neuhaus – Katzhütte)
- Piesau/ Lichte (Piesau-Vorspeicher TS Leibis)
- Taubenbach (Schmiedefeld-Gräfenthal)
- Zoote (Buchbach-Probstzella)
- Reichenbach (Schlage-Reichenbach)
- Limbach (Gösselsdorf-Marktgölitz)
- Gölitz (Reichmannsdorf-Marktgölitz)
- Gißrabach (Kleingeschwenda-Reschwitz)
- Siechenbach (Wittmannsgereuth-Saalfeld)
- Lemnitzbach (Steinsdorf-Leutenberg)
- Ilmbach (Dorfilm-Leutenberg)
- Kulmbach/ Kleine Sormitz (Lehesten-Grünau)
- Sormitz (Grünau-Hockeroda)
- Kleiner Otterbach (Neuenbeuthen-Drognitz)
- Weira (Unterwellenborn-Saalfeld)
- Schadebach (Langenschade-Kolkwitz)
- Weißbach (Weißbach-Weißen)



In diesen Bereichen ist es notwendig die Daseinsfürsorge auf zwei Säulen ruhen zu lassen.

Dem Selbstschutz der Bevölkerung durch mehr Information mehr Raum zu geben und die öffentliche Gefahrenabwehr gezielt vorzubereiten.

Der Selbstschutz umfasst unter anderem auch die bauliche Vorsorge am eigenen Haus als auch die Vorsorge hinsichtlich zu beachtender Verhaltensweisen.

Die Vorbereitung der öffentlichen Gefahrenabwehr umfasst unter anderem

- die Vorbereitung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Schulung der Bevölkerung im Selbstschutz,
- die Entsendung von Teilnehmern zur Ausbildung für Selbstschutzthemen,
- die Beurteilung der gemeindlichen Gefahrenlage hinsichtlich Überflutung und Überschwemmung nach oder während Starkniederschlägen,
- die Ableitung erforderlicher Schlussfolgerungen z.B. zu Flächennutzung und Versiegelung, zum baulichen Schutz öffentlicher Gebäude, zur Wasserableitung bis hin zur Beurteilung notwendiger organisatorischer, mobiler und personeller Vorsorge- und Abwehrmaßnahmen im gemeindlichen Territorium.

Mobile Abwehrmaßnahmen können unter anderem unterstützt werden, durch nachfolgende technische Systeme:

- provisorische Verschalungen und Spundwände an Objekten (Eigenschutz),
- Sandsäcke der Gemeinden,
- Kreisreserve Sandsäcke,
- Kreisreserve Sand,
- Hochwassersperre mit Paletten,
- Doppelkammerschläuche (Ölsperren),
- u.a.



Quelle: FF Steinbrückel



Quelle: www.sandsackinfo.de



Jede Gemeinde ist gehalten nach § 3 (6) ThürFwOrgVO für Gefahrenlagen besonderer Art weitere notwendige Geräte und Materialien bereit zu halten.

Dies erstreckt sich im besonderen Fall der Starkniederschläge auf Gerät und Material, welches der Hochwasserabwehr dient.

So sollten für alle überflutungsgefährdeten Strecken die entsprechenden Hochwasserschutzsysteme vorgehalten werden.

Am gebräuchlichsten sind Sandsäcke, welche aber eine hohe logistische Anforderung mit sich bringen.

Anhand der dargestellten Lehrunterlagen wird dies deutlich:

THW OV Hamburg-Harburg

Lehrunterlagen Deichverteidigung / Hochwasserschutz

**1.) Der Sandsack, Personal- und Materialbedarf:**

Der Sandsack in Zahlen	
Gewicht je Sandsack:	bis 20 Kg
Volumen je Sandsack:	Etwa 13 Liter
Eine Palette Sandsäcke:	Etwa 70 Stück
Gewicht je Palette:	Etwa 1,5 Tonnen
1 Tonne Masse entsprechen	etwa 50 Sandsäcken
also 10t LKW:	etwa 500 Sandsäcke
Sandsäcke je Fläche:	8 Säcke je m ²
Sandsäcke je Volumen:	80 Säcke je m ³
Handhabung bei max. 10m vom LKW:	80 Säcke/ je Mann/ je Stunde
entsprechend:	1m ³ je Mann/ je Stunde
entsprechend:	800 Säcke/ 10 Mann/ 1 Stunde

2.) Der Sandsackdamm, Personal- und Materialbedarf:

Erfdl. Dammhöhe (m)	0,50m	1,00m	1,50m	2,00m	2,50m
Basisanzahl	3	5	7	9	11
Anzahl Säcke je lfd. m (Anzahl Paletten)	70 (1)	140 (2)	280 (4)	560 (8)	700 (10)
Zeitbedarf je lfd. Meter bei 10 Helfern	0,10 Std.	0,20 Std.	0,50 Std.	0,75 Std.	1,00 Std.

3.) Die Deichfußsicherung, Materialbedarf:

Deichfußsicherung, Materialbedarf	
Je Quadratmeter bei 2 Sandsacklagen:	16 Sandsäcke
Je Gitterplane (60,5m²) bei 2 Sandsacklagen:	980 Sandsäcke entspr. 14 Paletten

4.) Die Quellkade, Material- und Personalbedarf:

Die Quellkade, Material- und Personalbedarf	
bei einer Höhe H= 0,80m in 8 Lagen:	circa 700 Sandsäcke
Zeitbedarf für 1 Gruppe (=10 Helfer):	circa 1 Stunde

Ein nützliches Tool zum Berechnen des Sandsackbedarfs, der erforderlichen Sandmenge und der benötigten Einsatzkräfte mit Zeitvolumen finden Sie hier:

<http://www.thw-hamburg-nord.de/sandsackberechnung/>

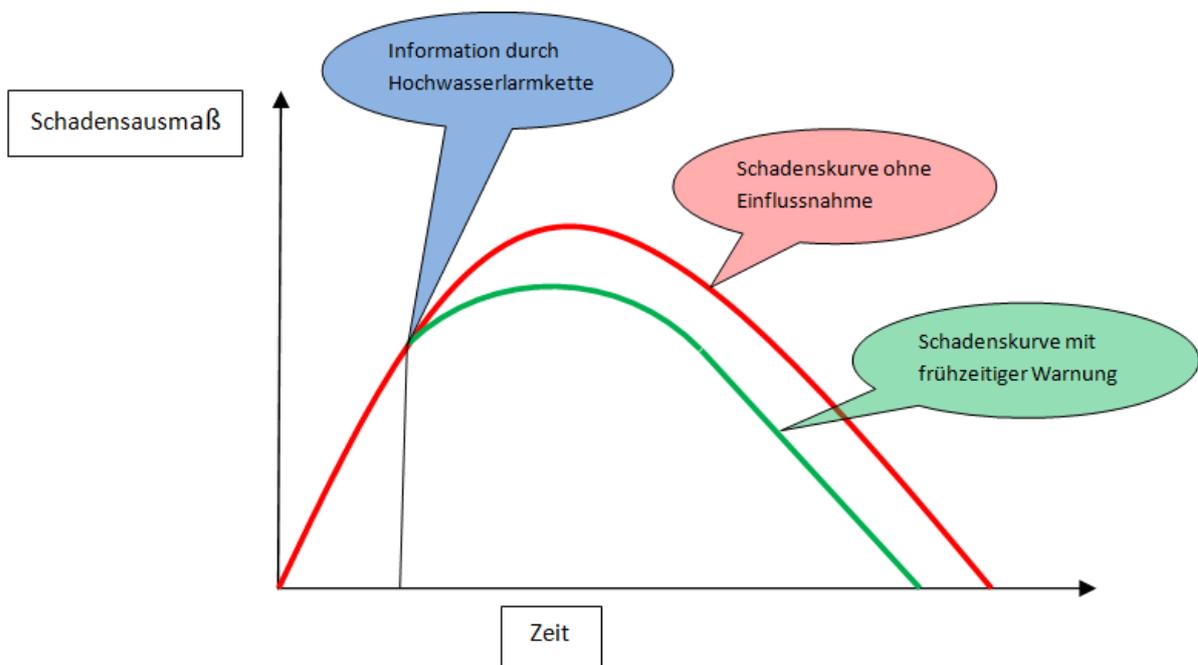
Andere, örtliche Vorsorgemaßnahmen – vorallem des Selstschutzes – sind viel wirksamer und zügiger Installiert.

Somit kommt der Unterstützung der Bevölkerung bei der vorbeugenden Sicherung der gefährdeten Gebäude durch die Gemeinde wesentliche Bedeutung zu.

Maßnahmen hierbei können u.a. die Unterstützung bei Auffinden von Schwachstellen an Bauwerken, die Beratung vor Ort, die Ausgabe von Informationsmaterial und die Regelung von gemeindlich erforderlichen Verhaltensweisen bis hin zur Informations- und Meldekette.

Darum schlägt der Landkreis als weitere zusätzliche organisatorische Maßnahme den Städten und Gemeinden mit diesem Rahmenalarmplan Starkniedererschläge vor, an den Bächen und Flüssen ohne Pegelinstallation und jenen mit einem hohen Gefährdungspotezial und zu erwartendem Schadensausmaß eine Hochwasseralarmkette gemeinsam mit allen Anreinergemeinden des/ der Fließgewässer einzuführen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die mögliche Einflussnahme auf des Ereignis mit und ohne Alarmkette.



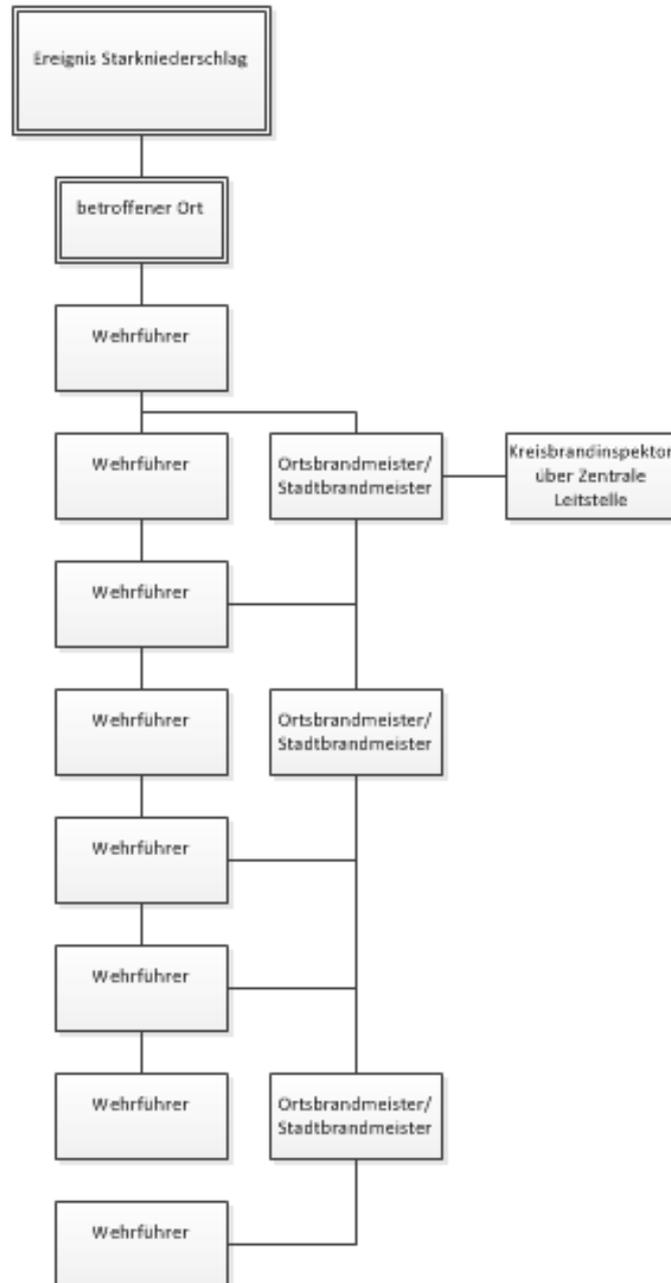
Die Alarmkette soll von Feuerwehr zu Feuerwehr und von Gemeinde zu Gemeinde über das Ereignis informieren.

Andere und schnellere Möglichkeiten, als die individuelle Alarmierung/ Information der nachfolgenden Orte stehen weder wirtschaftlich noch technisch im Verhältnis zu Aufwand und Nutzen.

Damit kommt den auf den höher gelegenen Ortsteilen ansässigen Feuerwehrführungskräften eine wesentliche Rolle bei der Initiierung der Maßnahmen der Gefahrenabwehr zu.

Ohne ihr Zutun ist das Schadensausmaß in den fließgewässerabwärts gelegenen Orten erheblich größer.

Nachfolgend, das vorgeschlagene Fließschema bei Starkniederschlägen.



Bei Umsetzung dieser Alarmkette und Anknüpfung dieser an ein gemeindliches Informationssystem zur Warnung der Bevölkerung (z.B. mit Lautsprecherfahrzeugen der Feuerwehr) kann zeitnah dafür gesorgt werden, dass die Gefährdungen für die Bevölkerung geringer gehalten und damit gemildert werden.

Die entsprechenden Alarmplanungen können in der Zentralen Leitstelle hinterlegt und damit unverzüglich nach Information durch die zuständige Führungskraft umgesetzt werden.

Außerdem ist es notwendig bereits im Vorfeld zu klären, wie der erforderliche Sand für die Erstbefüllung von Sandsäcken beschafft werden kann, die Frage der weiteren Zuführung von Sand gelöst wird, erforderliche Fülltechniken festgelegt werden und der Transportraum geplant wird.

Im Weiteren sind vorhandene logistische Planungen erforderlich, soweit andere Schutzsysteme vorgehalten werden oder auf zentrale Sandsackbereitstellung abgestellt wird.

Informationssysteme zu Niederschlagslagen sind u.a. auch die den Feuerwehreinsatzzentralen zur Verfügung gestellten Zugänge zum „Feuerwehreinformationsystem des DWD – FEWIS“ und „Web-Konrad“.

Außerdem können Geländeangaben direkt aus dem ebenfalls für die FEZ zur Verfügung gestellten topografischen Kartensystem -TOP 10 entnommen werden.

Eine Übersicht über die kommunalen Möglichkeiten der Unterstützung wird im Einsatzleitsystem eingepflegt, so dass Ihre Einsatzleitung auf diese Informationen zurückgreifen kann.

Im Übrigen verweise ich bei flächendeckenden Ereignissen dieser Art auf die Anwendung der Dienstanweisung des Landrates an die Städte und Gemeinden „Richtlinie über die Einsatzorganisation der Führungsstrukturen und die Feststellung des Katastrophenfalles im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt“ Nr. 14/2012.

Thomzyk
Kreisbrandinspektor

Anlage

Selbstschutzzinformation des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe – Hochwasser

**SELBSTSCHUTZ-INFORMATION**

Stand: 11/2004

HOCHWASSER

Hochwasserlagen haben in den letzten Jahren zunehmend zu einer Bedrohung der Lebensgrundlagen von Teilen der Bevölkerung geführt. Neben den Bemühungen von Bund, Ländern und Gemeinden, die Auswirkungen solcher Schadensereignisse zu begrenzen, sollte auch der Einzelne prüfen, inwieweit er durch gezielte Vorbereitungen und Maßnahmen Schäden vermeiden oder mindern kann. Nachfolgende Hinweise können hierzu beitragen. Sie sollten zuvor die für ihren Wohnbereich kritische Hochwasserlinie über ihre Kommune abklären.

Bedenken Sie bitte, dass die normale Versorgung mit Strom, Lebensmitteln und Trinkwasser bei Hochwasser beeinträchtigt oder unterbrochen werden kann. Dieser Zustand kann auch nach Ende der unmittelbaren Hochwassergefahr durch die Schädigung der Infrastruktur noch eine Weile anhalten.

Bei drohendem Hochwasser:

- Verfolgen Sie aktuelle Wettermeldungen und Hochwasserwarnungen über regionale Rundfunksender und Videotexttafeln regionaler Fernsehsender.
- Mitbewohner ggf. zusätzlich informieren.
- Betroffene Vorsorgemaßnahmen überprüfen und ergänzen.
- Gefährdeten Räume ausräumen.
- Dichten Sie gefährdete Türen und Fenster, Abflussöffnungen etc. ab.
- Sichern Sie Heizung und elektrische Geräte in bedrohten Räumen, bzw. schalten Sie diese ab. Stromschlaggefahr entsteht bereits bei Kondenswasser! Tiefkühltruhe berücksichtigen.
- Überprüfen Sie Hausentwässerungsanlagen und Rückstauklappen im Keller.
- Entfernen Sie rechtzeitig Fahrzeuge aus gefährdeten Garagen oder von Parkplätzen.
- Verständigen Sie bei Austritt von Schadstoffen die Feuerwehr.

Zusätzlicher Hinweis zu Kraftfahrzeugen:

- Befahren Sie keine überfluteten Straßen. Dringt Wasser in den Motorraum, droht erheblicher Schaden; zudem liegt die Betriebstemperatur eines Katalysators bei rund 700°C, plötzliche Abkühlung kann zum Zerspringen des Keramikkopfes führen.
- Steht das Fahrzeug bis zur Ölwanne oder über die Räder im Wasser, keinesfalls starten, sondern abschleppen und in Werkstatt überprüfen lassen.



Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

RETTEN SIE LEBEN:

Menschenrettung steht vor der Erhaltung von Sachwerten.

Keine Rettungsversuche ohne Eigensicherung, rufen Sie Hilfe!

Bei Gefahr, Kinder aus dem Überschwemmungsgebiet in Sicherheit bringen!

Betreten Sie Uferbereiche wegen der Unterspülungs- und Abbruchgefahr nicht! Dies gilt auch für das Befahren überfluteter oder teilüberfluteter Straßen! Beachten Sie die Absperrungen und folgen Sie den Anweisungen der Gemeinde und der Einsatzkräfte!

Fahren Sie auf Hochwasser führenden Gewässern wegen der Wellenbildung und der Gefahr von Unterwasserhindernissen nicht mit einem Privatboot "spazieren"!

Unter Umständen benötigen Sie:

Lebensmittel- und Trinkwasservorrat,

netzunabhängiges Radio und ausreichend Reservebatterien,

netzunabhängige Notbeleuchtung,

netzunabhängige Kochgelegenheit,

"trockene" Lagerbereiche für Holz und Kohle, falls entsprechende Öfen im Notfall zur Verfügung stehen,

"Ersatztoilette".

Beachten Sie unsere Hinweise zu Notgepäck und Dokumentensicherung.

Als vorbereitende Maßnahmen empfehlen sich:

Schalbretter, wasserfeste Sperrholzplatten und Silikon zum Abdichten gefährdeter Räume, zusätzlich Sandsäcke.

Gefährliche Stoffe oder Chemikalien rechtzeitig auslagern.

Wertvolle Möbel oder Geräte aus gefährdeten Räumen auslagern.

Verwenden Sie wasserbeständige Baustoffe und Versiegelungen in gefährdeten Räumen.

Heizöltank gegen Aufschwimmen sichern (vertikale Rückverankerung oder Ballastierung, z.B. durch Erdabdeckung bei drohender Gefahr). Möglichst Tanks verwenden, die für den Lastfall "Wasserdruck von außen" geeignet sind. Absperrmöglichkeiten von Leitungen vorbereiten.

Zur Sicherheit berücksichtigen:

Versorgung hilfebedürftiger oder kranker Personen planen. Organisieren Sie die Möglichkeit rechtzeitiger "Evakuierung" zu Verwandten oder Freunden außerhalb der Gefahrenzone.

Evakuierung von Tieren vorbereiten.

Im Gefahrenfall können Festnetztelefon und auch Mobilfunknetz ausfallen, sprechen Sie daher mit Nachbarn und Feuerwehr Not- und Gefahrenzeichen ab.

Informieren Sie jedes Familienmitglied über getroffene Gefahrenvorsorge, richtiges Verhalten und wichtige Bestandteile der privaten Vorsorge. Sprechen Sie über die "Rollenverteilung" im Ernstfall, Hauptschalter und Absperrventile, Dokumentensicherung etc.



Besondere Gefahren bei Hochwasser...

...entstehen durch die Kraft des Wassers bei Unterspülung von Wegen, Brücken, Dämmen etc., aber auch durch mitgeführtes Treibgut. Ausgelaufene Schadstoffe wie Heizöl, Reinigungs- und Pflanzenschutzmittel, aber auch Fäkalien und Unrat die in den Fluten mitgeführt werden, sind ein gesundheitliches Risiko. Trinkwasser kann verunreinigt sein.

Nach dem Hochwasser

Entfernen Sie Wasserreste und Schlamm, pumpen Sie betroffene Räume jedoch erst leer, wenn das Hochwasser abgeflossen und der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Achten Sie auf die Informationen Ihrer Gemeinde.

Fußbodenbeläge und Verkleidungen sollten Sie zur Kontrolle entfernen oder öffnen.

Trocknen Sie betroffene Bereiche schnellstmöglich um Bauschäden, Schimmelpilzbefall oder anderem Schädlingsbefall entgegen zu wirken. Heizgeräte können den Trocknungsvorgang unterstützen.

Lassen Sie beschädigte Bausubstanz überprüfen (Statik).

Nehmen Sie elektrischer Geräte und Anlagen erst nach Überprüfung durch den Fachmann wieder in Betrieb.

Lassen Sie Heizöltanks auf Schäden überprüfen.

Bei Freisetzung von Schadstoffen, wie z.B. Pflanzenschutzmitteln, Farben, Lacken, Reinigern oder Heizöl, verständigen Sie die Feuerwehr. Entsorgung ist ggf. über Fachfirmen erforderlich.

Benutzen Sie bei Freisetzung von Ölen Ölbindemittel nur in Absprache mit der Feuerwehr.

Räume, in denen gearbeitet wird, sollten Sie stets gut belüftet halten. Bei freigesetzten Schadstoffen nicht Rauchen und offenes Feuer vermeiden.

Entsorgen Sie verunreinigte Möbel und Lebensmittel.

Obst, Gemüse oder Salat aus überschwemmten Gebieten nicht verzehren.

Verständigen Sie bei mit dicken Ölschlammsschichten bedeckten Gärten oder Feldern das Landratsamt oder Amt für Landwirtschaft.

Nach dem Rückgang des Hochwassers kann es zum verstärkten Auftreten von Schädlingen wie z.B. Stechmücken kommen. Insektenschutzmittel sollten daher bevorratet sein oder kurzfristig beschafft werden.

Über die zuständigen Behörden Ihrer Gemeinde und die Feuerwehr erhalten Sie Informationen, Hinweise und ggf. die Anschriften der Fachbetriebe.

Informationen zum Verhalten bei Hochwasser und bei allen anderen Gefahren können Sie über das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem deNIS unter www.denis.bund.de erhalten.

Prüfen Sie Ihre Vorbereitungen.